

Anne Schippling

Interkulturalität  
im Denken  
Theodor W. Adornos



Interkulturelle Bibliothek

Anne Schippling

—

**Interkulturalität  
im Denken Theodor W. Adornos**

**Interkulturelle Bibliothek**

# INTERKULTURELLE BIBLIOTHEK

Herausgegeben von

Hamid Reza Yousefi, Klaus Fischer,  
Ram Adhar Mall, Georg Stenger und Ina Braun

## Band 100

### Wissenschaftlicher Beirat

Prof. Dr. Constantin von Barloewen  
Prof. Dr. Claudia Bickmann  
Prof. Dr. Horst Dräger  
Prof. Dr. Hans-Jürgen Findeis  
Prof. Dr. Richard Friedli  
Prof. Dr. Raúl Fornet-Betancourt  
Prof. Dr. Wolfgang Gantke  
Prof. Dipl.-Ing. Peter Gerdson  
Prof. Dr. Dr. h.c. Heinz Kimmerle  
Prof. Dr. Wolfgang Klooff  
Prof. Dr. Peter Kühn  
Prof. Dr. María Xesús Vázquez Lobeiras  
Prof. Dr. Karl-Wilhelm Merks  
Prof. Dr. Jürgen Mohn  
Prof. Dr. Dr. h.c. Dieter Senghaas  
Prof. Dr. Alois Wierlacher

**Interkulturalität  
im Denken Theodor W. Adornos**

von  
Anne Schippling

Traugott Bautz  
Nordhausen 2007

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek  
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation  
in Der Deutschen Nationalbibliographie;  
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet  
über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

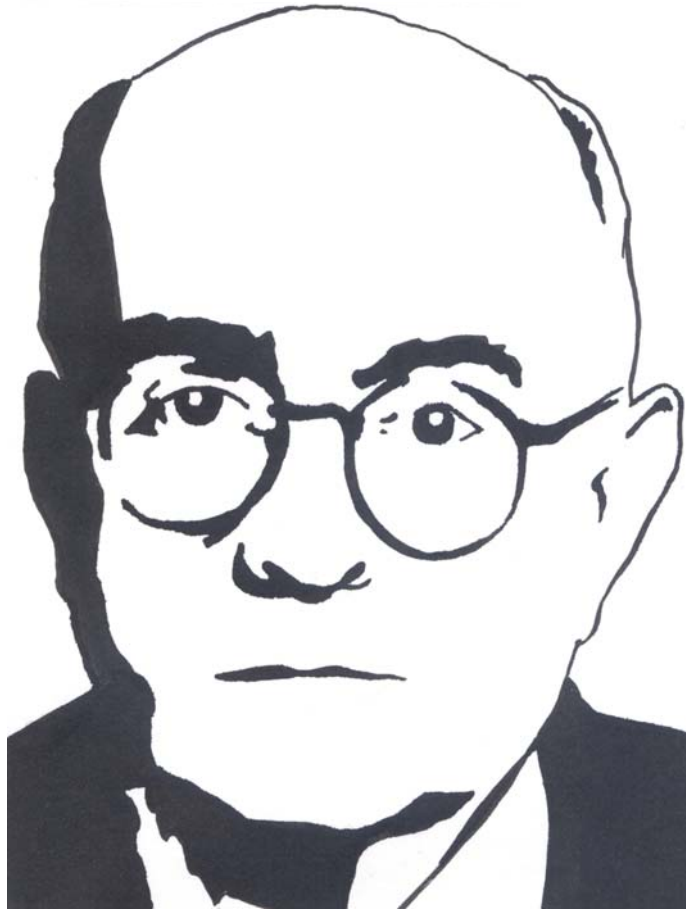
Zeichnung von Birgit Hill  
Umschlagsentwurf von Susanne Nakaten und Ina Braun

Verlag Traugott Bautz GmbH  
99734 Nordhausen 2007

Alle Rechte vorbehalten

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich  
geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des  
Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig  
und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigung,  
Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und  
Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Printed in Germany  
ISBN 978-3-88309-278-2  
[www.bautz.de](http://www.bautz.de)  
[www.bautz.de/interkulturell.shtml](http://www.bautz.de/interkulturell.shtml)



THEODOR W. ADORNO



## Inhaltsübersicht

Einleitung .....	9
1. Das Leben Adornos zwischen der Existenz als Intellektueller in der Emigration und der Sehnsucht nach der Kindheit .....	11
2. Radikale Vernunftkritik .....	21
3. Irrationale Rationalität des Spätkapitalismus .....	31
4. Ethik nach <i>Auschwitz</i> ? .....	35
5. Bildung nach <i>Auschwitz</i> ? .....	40
6. Rationalität als negative Dialektik.....	46
7. Philosophie und Kunst: »Verbündete« für eine »Vereinigung von Mimesis und Vernunft« .....	58
8. Der Kulturbegriff Adornos .....	67
9. Adornosches Denken als Wegbereiter für die Anerkennung des Fremden als »Identität des Nicht-identischen« .....	71
10. Die Philosophie Adornos als ein Denken der Differenz .....	77
11. Interkulturalität im Denken Adornos .....	84
Schluß .....	102
Die Autorin und das Buch .....	111



## Einleitung

Axel Honneth bemerkt im Hinblick auf die Frankfurter Adorno-Konferenz von 2003 folgendes: »Im Jahr 2003 hat sich vor unser aller Augen und Ohren ein seltsames Spektakel ereignet, das manchmal irritierende, selten auch bewegende, häufig aber leider nur skurrile Züge annahm: Theodor W. Adorno, sicherlich die Schlüsselfigur der Kritischen Theorie, wurde anlässlich seines 100. Geburtstags zum kollektiven Über-Ich der Nation erhoben.«<sup>1</sup> Diese Stilisierung Adornos mutet verwunderlich an, da besonders in den letzten Jahren, mit Ausnahme der *Minima Moralia* als Steinbruch für immer wiederkehrende Zitate, das theoretische Werk Theodor W. Adornos im Wissenschaftsbetrieb fast vollständig ignoriert wurde. Adornos pessimistische Gedanken zur Kulturindustrie verwirklichen sich in diesem Szenario auf eigentümliche Weise. Seine Theorie wird auf der Grundlage der Stilisierung seiner Person konsumierbar gemacht. Eine wirkliche Auseinandersetzung mit Adornos theoretischen Schriften findet in den Fachdisziplinen wie der Philosophie und der Soziologie derzeit kaum mehr statt. Es kam, wie Honneth konstatiert, zu »einer dramatischen Abkehr von der Theorie Adornos«<sup>2</sup>.

Die vorliegende Arbeit soll einen Beitrag leisten, dieser Situation entgegenzuwirken, indem eine Auseinandersetzung mit Adornos Denken in einer bisher kaum beachteten Dimension, der interkulturellen Dimension, stattfindet. Es werden zentrale Motive des Adornoschen Denkens aufge-

---

<sup>1</sup> Honneth, Axel: Vorbemerkung, in: ders. (Hrsg.): *Dialektik der Freiheit. Frankfurter Adorno-Konferenz 2003*, Frankfurt am Main 2005 (7-10), hier S. 7.

<sup>2</sup> Ebenda, S. 8.

nommen und hinsichtlich ihrer Bedeutung für die interkulturelle Philosophie<sup>3</sup> untersucht. Gezeigt wird, daß Adorno in seiner Philosophie eine Rationalitätskonzeption entwickelt, die ein Denken des Differenten – Adorno spricht in diesem Zusammenhang vom »Nichtidentischen« – ermöglicht. In diesem Punkt weist das Adornosche Denken starke Parallelen zur Philosophie Max Horkheimers, zunächst akademischer Lehrer Adornos und später einer seiner engsten Vertrauten, auf. Zvi Rosen hat in seinem Beitrag *Interkulturalität im Denken von Max Horkheimer* darauf hingewiesen, daß eine isolierte Analyse der Philosophie von Horkheimer und Adorno »fast unmöglich«<sup>4</sup> sei. In ihrem gemeinsam verfaßten Werk *Dialektik der Aufklärung* beschäftigen sie sich mit der Frage, warum *Auschwitz*<sup>5</sup> als Ort der organisierten Vernichtung fremder Kulturen, insbesondere der Juden, geschehen konnte. Aufgrund ihrer jüdischen Herkunft erfahren sie die Auswirkungen des Faschismus als besonders traumatisch. Die Philosophie Adornos nach der *Dialektik der Aufklärung* kann als Versuch verstanden werden, Kultur nach deren Untergang in *Auschwitz* auf der Grundlage eines »rationalen Revisionsprozesses gegen die Rationalität«<sup>6</sup> zu retten. Rolf Wiggershaus sieht in diesem Zusammenhang die Aufgabe von Adorno als Philosoph darin, »einen verengten, am Ideal mathematisch-naturwissenschaftlichen

---

<sup>3</sup> Vgl. hierzu z.B. Yousefi, Hamid Reza/Mall, Ram Adhar: *Grundpositionen der interkulturellen Philosophie*, (Interkulturelle Bibliothek, Bd. 1), Nordhausen 2006.

<sup>4</sup> Rosen, Zvi: *Interkulturalität im Denken Max Horkheimers*, (Interkulturelle Bibliothek, Bd. 109), Nordhausen 2006, S. 75.

<sup>5</sup> Adorno verwendet bewußt den Namen *Auschwitz*, wenn er sich auf die Verbrechen gegen die Humanität im Zweiten Weltkrieg, die in den Konzentrationslagern ihren Höhepunkt fanden, bezieht. In dieser Arbeit wird ebenso verfahren.

<sup>6</sup> Adorno, Theodor W.: *Philosophische Terminologie. Zur Einleitung*, Bd. 1, hrsg. v. Rudolf zur Lippe, Frankfurt am Main 1973, S. 87.

Denkens orientierten Rationalitätsbegriff durch ein erweitertes Rationalitätskonzept zu ersetzen, das der Erfahrung des ›Nichtidentischen‹ Raum gab [...]«<sup>7</sup>. Die komplexe Erfahrung des Nichtidentischen, die ein Denken, welches sich am Hegelschen Ideal einer »Identität der Identität und Nichtidentität«<sup>8</sup> orientiert, aufbricht, stellt eine Bedingung für die Anerkennung des Fremden auf gleichwertiger Ebene, eine grundlegende Voraussetzung für interkulturelles philosophisches Denken, dar. In dieser Hinsicht beinhaltet die Philosophie Adornos eine Rationalitätskonzeption, die eine philosophische Grundlage für interkulturelles Denken bilden kann.

Die Erarbeitung der interkulturellen Dimension des Adornoschen Denkens leistet einen wichtigen Beitrag zur Verdeutlichung seiner Aktualität für den Bereich der interkulturellen Philosophie, deren Aufgabe es ist, sich für einen friedlichen Dialog zwischen den Kulturen einzusetzen und damit der Gefahr der Unterdrückung und Gewalt gegen das Fremde, die in *Auschwitz* ein bisher ungekanntes Ausmaß erreicht haben, entgegenzuwirken.

### **1. Das Leben Adornos zwischen der Existenz als Intellektueller in der Emigration und der Sehnsucht nach der Kindheit**

Adornos Leben und sein philosophisches Wirken waren durch den Schock des Faschismus gekennzeichnet. Detlev Claussen schreibt über die Philosophie Adornos: »Offensichtlich wird erst heute sichtbar, daß im Zentrum des

---

<sup>7</sup> Wiggershaus, Rolf: *Theodor W. Adorno*, München 1987, S. 27.

<sup>8</sup> Hegel, Georg Wilhelm Friedrich: *Wissenschaft der Logik*, in: ders.: *Sämtliche Werke*, Bd. 4, hrsg. v. Hermann Glockner, Stuttgart/Bad Cannstatt 1965, S. 78.